

**Ombudsstelle SRG.D**

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung  
Kurt Schöbi, Co-Leitung  
c/o SRG Deutschschweiz  
Fernsehstrasse 1-4  
8052 Zürich

E-Mail: [leitung@ombudsstellenrgd.ch](mailto:leitung@ombudsstellenrgd.ch)

Zürich, 27. September 2023

**Dossier Nr 9448, «Kultur Aktualität» vom 17. August 2023 – «So wird Italiens Kulturszene auf rechts getrimmt»**

Guten Tag

Mit Mail vom 21. August 2023 haben Sie folgende Beanstandung eingereicht:

*«1. Es wird nicht Unterschieden von "Rechter" und "Rechtsextremer" Kultur. Es wird alles so hingestellt als wäre alles was von Rechts kommt Böse. Das ist ein Gedankengang den leider sehr viele Linksextreme verbreiten und gefährlich ist...*

*2. Die Lüge über die Geschichte von "Herr der Ringe" als Lehrbuch für Neofaschisten. Etwas das in der Linksextremen Szene sehr verbreitet ist und auch so verbreitet wird. Die haben sich nicht damit auseinander gesetzt und nicht verstanden, dass dies ein Buch ist gegen Faschismus. Was übrigens Allgemeinwissen ist...*

*Extremistisches Gedankengut hat beim SRF nichts zu suchen, EGAL welches Extremistisches Gedankengut sich auch handelt.»*

**Die Redaktion** nimmt wie folgt Stellung:

Zu Punkt 1:

Thomas Migge erwähnt in seinem Beitrag, dass die italienische Ministerpräsidentin Meloni «einst selbst militante Neofaschistin» war. Dies trifft zu, und distanziert hat sie sich von ihrer Vergangenheit unseres Wissens nicht. Die NZZ etwa schreibt, dass Meloni «*seit ihren Jugendtagen mit dem Neofaschismus verbandelt ist*» (21.10.22). Pressesprecher De Angelis wird im Beitrag als «ex-Neofaschisten» bezeichnet. Auch das stimmt. Staatssekretär Sgarbi wird ein «ultrarechter Kunsthistoriker» genannt. Diese Qualifikation ergibt sich aus den Einschätzungen des führenden italienischen Regierungspersonals in der italienischen Öffentlichkeit.

Unser Korrespondent Thomas Migge lebt in Rom und ist nah dran an den Diskussionen im Land. In der Anmoderation heisst es, dass «Italiens extreme Rechte» nun zum ersten Mal am politischen Ruder sitzt. Angesichts der Vergangenheit der genannten Personen und ihrer Verflechtungen entspricht dies den Tatsachen. Von den «normalen Rechten» ist im Beitrag nicht die Rede. Kollege Migge stellt den Versuch der «Ultrarechten» oder «Rechtsextremen» dar, die Kultur und ihre Angebote inhaltlich zu kontrollieren. Mit dem, was in der Schweiz als «bürgerlich» oder «rechtsliberal» verstanden wird, haben diese Kreise sehr wenig zu tun. Die politische wie kulturpolitische Grenze zwischen rechts und rechtsextrem ist fließend und nicht immer klar zu definieren. Angesichts der im Beitrag erwähnten Akteur:innen ist jedoch offensichtlich, dass gegenwärtig viele sehr rechts agierende Politiker:innen aus den politischen Lagern der Lega und den Fratelli d'Italia Kulturpolitik betreiben.

Zu Punkt 2:

Tatsache ist, dass der «Herr der Ringe» von manchen «militanten italienischen Neofaschisten» (Migge) als Heldensage verstanden wird, die rücksichtslos das Böse vernichtet. Dass diese Einschätzung existiert, wird unter anderem von Literaturwissenschaftler wie Thomas Honegger, Prof. für Anglistik in Jena, bestätigt, der sich seit über zwei Jahrzehnten mit Tolkiens Büchern auseinandersetzt (kommender Beitrag auf SRF 2 Kultur, 1.9.23). Übrigens lasen auch die Hippies den «Herrn der Ringe» als «Anti-Establishment-Text». Literatur lässt eben oft sehr unterschiedliche Interpretationen zu.

Die «ultrarechte» Deutung lässt sich jedoch nicht wegdiskutieren. Siehe dazu auch «NZZ» vom 21.10.22: *«Gerne erklärt Meloni, ihr Vorbild seien die Hobbits und wie diese wolle sie gegen die dunkle Seite kämpfen, um so Italien zu befreien. Es fällt nicht schwer, sich auszumalen, für wen wohl in Melonis Augen die feindlichen Orks stehen: Flüchtlinge, LGBT-Aktivisten und Linke. Ist Tolkiens Werk etwa rechts? Die Frage ist nicht neu. Schon in den 1970er Jahren bezogen sich italienische Faschisten auf Tolkien, auch in der Identitären Bewegung genießt die Verfilmung einen gewissen Kultstatus. Ausserdem wurde dem Regisseur Peter Jackson seinerzeit vorgeworfen, sich mit der Bush-Regierung gemeinzu-machen.»* Selbstverständlich ist es komplizierter, doch diese sehr weit rechte Interpretation von Tolkiens Werk existiert, und nicht nur unter «Linksextremen», wie es in der Beanstandung steht.

Zum Schlusssatz *«Extremistisches Gedankengut hat beim SRF nichts zu suchen, EGAL welches Extremistisches Gedankengut sich auch handelt.»*

Dieser Aussage stimmen wir uneingeschränkt zu. Allerdings können wir in Thomas Migges Beitrag kein solches Gedankengut erkennen.

**Die Ombudsstelle** hält abschliessend fest:

In der Beanstandung wird den Sendungsmachern eine Verallgemeinerung vorgeworfen, die im beanstandeten Beitrag nicht zu erkennen ist. Es wird nicht gesagt, dass „alles, was von Rechts kommt Böse ist“. Vielmehr wird jede Aussage klar zugeordnet und belegt:

Dirigent Alberto Veronesi trug eine schwarze Augenbinde und protestierte damit gegen den sich politisch als rechts bezeichnenden Regie führenden Christophe Gayral. Das sind Fakten, die klar belegt sind – auch im Bericht. Die Idee stammte von Kulturstaatssekretär Vittorio Sgarbi, prominenter Kunsthistoriker und Strammrechter. Das sind ebenfalls Fakten und im Bericht so dargestellt.

Sgarbi sprach im Zusammenhang mit der Inszenierung der Rossini-Oper «Il Turco in Italia» von einem Skandal, weil die Regie ein «musikalisch-nationales Kulturgut» in den Schmutz ziehe. Das sind Fakten, die im Bericht so ausgewiesen sind. Ebenso die Reaktion von Opernmanager Sebastian Schwarz, der feststellt: «Mit der Äusserung des Kulturstaatssekretärs drei Stunden vor der Eröffnung des Festivals haben wir schon gemerkt, dass da auf jeden Fall ein rechter Wind weht und Versuche betrieben werden, das Theater in eine Richtung zu schieben.» Das sind Originalzitate, die nicht kommentiert und auch nicht in dem Sinne verallgemeinert werden, dass «alles, was von Rechts kommt Böse ist».

Ebenso ein Fakt ist, dass Regierungspolitiker versuchen, die italienische Nachkriegszeit umzuschreiben. Es ist beispielsweise hieb- und stichfest nachgewiesen, dass am Terroranschlag von 1980 Neofaschisten beteiligt waren.

Richtig ist, dass der Roman von J.R.R. Tolkien nicht von jedermann als «literarische Bibel militanter italienischer Neofaschisten» interpretiert wird. Aber im Zusammenhang mit dem Fokus auf den unbestrittenen Einfluss der Rechten auf das Kulturleben Italiens ist es zulässig, nur diese Interpretation im Beitrag aufzunehmen.

Inwiefern im beanstandeten Bericht «extremistisches Gedankengut» durch SRF verbreitet wird, erschliesst sich uns aus dem Gesagten nicht. Dementsprechend können wir keinen Verstoß gegen Art. 4 Abs. 2 des Radio- und Fernsehgesetzes feststellen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ombudsstelle SRG Deutschschweiz